Die Kurfürsten-Brücke.

(Medaille von R. Faltz. 1692.)

Die »Brandenburgischen historischen Münzbelustigungen« von J. J. Spieß, Anspach 1770, enthalten im III. Theil, Seite 209, die folgende Beschreibung der hier von H. Müller nach dem Original in Holz geschnittenen Medaille.

Eine fürtrefliche Medaille auf die von Kurfürst Friderich dem Dritten erbaute kostbare so genannte Lange Brüke über den Spreeflus, vom Jahr 1692.

Die Hauptseite stellet des Kurfürsten Brustſtück von der rechten Seite, im römischen Harnisch, mit langen gekrausten Haaren vor. Die Umschrift ist: FRIDER.icus. III. (tertius) D.ei G.ratia M.archio BRAND.enburgi S.acri R.omani I.mperii A.rchi C.amerarius ET. ELECT.or. d. i. **Friderich der dritte, von Gottes Gnaden Markgrav zu Brandenburg, des heiligen römischen Reiches Erzkämmerer und Kurfürst.** Unten stehet der Name des Münzgraveurs: R. aimund FALTZ.

Die Rukseite präsentiret die Brüke, mit ihren Schwibbögen oder Pfeilern, nebst denen darauf gehörigen Statüen, unter welchen insbesondere diejenige zu merken, welche in der Mitte befindlich, und **Kurfürst Friderich Wilhelm den Grosen**, in Lebensgröse zu Pferde vorstellet. Zur rechten erbliket man einen Theil des königlichen Schlosses, sowie es nämlich damals beschaffen war, als diese Medaille verfertiget wurde, zur linken aber zeigen sich einige Häusser von Berlin. Die Überschrift ist: VTILITATI PVBLICÆ, und im Abschnitt: PONS. AD. SPREAM. IN. VRBIS. SPLENDOREM. MEDIO. BELLO. BEROLINI. ERECTVS. M. DC. XCII. Das heiset zusamen: **Im Jahr 1692. ist die Brüke über die Spree, mitten im Kriege, in der Stadt Berlin, zum algemeinen Nutzen und zur Zierde der Stadt erbauet worden.** Ueber dem Abschnit findet man den Namen des Medaillers abermals mit R. F. angezeiget.

Das vor unsern Augen liegende schöne silberne Original wieget 3. Loth.

Historische Erklärung.

Herr **Güttheer** meldet bei Gelegenheit dieser Medaille*) daß noch eine andere von gleicher Erfindung, vom gleich folgenden Jahre, iedoch mit dem Unterschiede vorhanden, daß vor den Worten VTILITATI BVBLICÆ, der Buchstabe L. stehet. Wir haben aber diese leztere noch nicht gesehen, und können dahero weder von selbiger urtheilen, noch ihre Existenz bestättigen. Auch die gegenwärtige würde noch nicht zum Vorschein gekommen sein, woferne wir nicht von einem schäzbaren Freund besonders wären aufgefordert worden, selbige, nebst der, auf der vergangenen zwei und zwanzigsten Woche befindlichen, vorzustellen und zu erläutern.

---

*) Im Leben und Thaten Herrn **Friederichs des Ersten**, Königs in Preußen ꝛc. aus bewährten Urkunden, sonderlich aus Münzen und Schaustüken ꝛc. S. 51. Not. (a)